

## HanseTreck macht in Burgdorf Halt

**BURG DORF (r/fh).** Der HanseTreck macht auf der Fahrt von Einbeck nach Lüneburg am 1. Juli in Burgdorf und Otze Halt. Die Aktion ist vom historischen Hansebiertreck inspiriert, den das Einbecker Brauhaus letztmalig im Jahr 1972 organisiert hat.

Daran knüpfen die Einbecker Kulturschaffenden Martin und Patricia Keil nun an und organisieren eine Neuauflage. Doch während sich 1972 schwere Pferdefuhrwerke, dutzende Reiter und Herolde in historischen Kostümen auf die traditionelle Hanse route gen Norden begaben, wird sich die Gruppe diesmal mit Lastenrädern auf den rund 370 Kilometer langen Weg machen. Darin transportieren sie nicht nur Einbecker Bier, sondern auch nachhaltige und zukunftsweisende Produkte.

Der Treck startet am 28. Juni in Einbeck und erreicht Lüneburg am 6. Juli. Auf der Etappe von Hannover nach Celle treffen die Teilnehmer am Montag, 1. Juli, in Burgdorf ein. Der Allgemeine

Deutsche Fahrradclub (ADFC) Burgdorf/Uetze nimmt sie in Empfang. Mitglieder und Interessierte treffen sich um 10.15 Uhr am Spittaplatz um der Gruppe entgegenzuredeln und sie in Beinhorn abzuholen. Um 11 Uhr kommt der HanseTreck dann auf dem Spittaplatz an. Nach einer rund 30-minütigen Pause geht es weiter Richtung Otze, wo ein gemeinsames Mittagessen auf dem Erlebnishof Lahmann geplant ist, und danach bricht die Gruppe gestärkt Richtung Celle auf.

Wer Lust hat, kann den HanseTreck mit einem Lastenrad oder Fahrrad begleiten – ob ein kurzes Teilstück, eine ganze Etappe oder sogar mehrere Tage. Auch der ADFC Burgdorf/Uetze freut sich auf viele Mitradelnde auf dem Abschnitt rund um Burgdorf. Wer am Mittagessen in Otze teilnehmen möchte, kann sich per E-Mail an s.meyer@faircup.de anmelden.

Weitere Infos zum HanseTreck gibt es auf der Internetseite [www.ein.bike](http://www.ein.bike).

## Gespinnste an Bäumen und Sträuchern

**BURG DORF (r/fh).** Die Stadt Burgdorf erhält vermehrt Anrufe besorgter Bürgerinnen und Bürger, die befürchten, Nester des Eichenprozessionsspinners entdeckt zu haben. In vielen Fällen handelt es sich jedoch um die harmlosen Raupen der Gespinnstmotte.

Im Frühsommer sind Bäume und Sträucher häufig von spinnennetzartigen weißen Gespinnsten überzogen. Meistens handelt es sich dabei um Netze der harmlosen Gespinnstmotte, die sich auf diese Weise vor Fressfeinden schützen möchte. Sie befallen verschiedene Baum- und Straucharten wie Obstbäume oder Ziersträucher. Die Raupen sind unbehaart und haben schwarze Punkte auf dem Körper. Auch wenn die Raupen die Äste kahlfressen, treiben die betroffenen Bäume und Sträucher im Juni noch einmal aus. „Vorkommen der Gespinnstmotte müssen nicht gemeldet werden“, schreibt die Stadtverwaltung in einer Pressemitteilung.

Zu dieser Jahreszeit können ebenso die Raupen und Nester des Eichenprozessionsspinners auftreten, dessen feine Härchen leicht abbrechen und durch Luftübertragung allergische Reaktionen und Hautreizungen beim Menschen auslösen können. Ab Juni ziehen sich die Raupen zur Häutung in typische Gespinnstnester am Stamm und in Astgabelungen von Eichen zurück. Von

dort aus begeben sie sich wie in einer Prozession auf Nahrungssuche (daher auch der Name).

Die gefährlichen Nester sind jedoch in der Regel ausschließlich an Eichen zu finden und treten in keinem anderen Baum oder Strauch auf. Zudem sind sie wesentlich kompakter als die feineren Mottengespinste. Ein großflächig weiß eingesponnenen Strauch ist dementsprechend nicht das typische Erscheinungsbild des Eichenprozessionsspinners.

„Bevor eine Gefahrenmeldung an die Stadtverwaltung erfolgt, sollte daher zunächst aus sicherer Entfernung optisch überprüft werden, welche Baumart befallen ist. Bürgerinnen und Bürger sollten dabei aber nicht zu nah an die Gespinste herangehen, um sich im Ernstfall nicht dem hochfeinen Staub der Nester auszusetzen“, heißt es in der Pressemitteilung weiter.

Handelt es sich bei dem befallenen Baum um eine Eiche, kann die Sichtung unter Telefon (05136) 898381 oder per E-Mail an [umwelt@burgdorf.de](mailto:umwelt@burgdorf.de) gemeldet werden. Bei privaten Grundstückstücken ist allerdings nicht die Stadt, sondern der Grundstückseigentümer verantwortlich. „Die Bekämpfung sollte ausschließlich durch eine auf Schädlingsbekämpfung spezialisierte Fachfirma vorgenommen werden“, appelliert die Stadtverwaltung.

# Bike'n Art ist ein tolles Format

Hunderte Menschen radeln beim Festival durch vier Kommunen mit

### BURGWEDEL/ISERNHAGEN (JAR).

Vor dem Landhaus am Golfpark in Langenhagens Ortsteil Kaltenweide-Hainhaus ist die Bühne für die Künstler Irith Gabriely und Peter Przystaniak aufgebaut. Zum Auftakt der Veranstaltungsreihe Bike'n-Art-Festival am Sonntag, 16. Juni, füllt sich ab 11.30 Uhr die Wiese. Einige Gäste haben in der ersten Reihe einige Sonnenstühle ergattert. Andere liegen auf der Wiese und lauschen der Musik. Wiederum andere breiten ihre Decken aus und machen es sich in der Sonne gemütlich. Sie holen zum ersten Mal ihre Dosen mit vorbereiteten Snacks heraus und stoßen mit einem Sekt auf den anstehenden Tag mit Kleinkunst unter freiem Himmel und Radeln in der Natur an. Es erinnert an das „Kleine Fest im Großen Garten“ in Herrenhausen, bei dem die Besucherinnen und Besucher ausgiebig ihr Picknick genießen.

Rund 20 Minuten dauert der Auftritt der beiden Musiker, die Klassik, Klezmer und Jazz auf dem Programm haben. Dann geht es auch schon wieder weiter. Die Gäste packen ihre Sachen – und die meisten von ihnen verstauen sie in Raddaschen, Körben und auf Gepäckträgern. Unzählige Fahrräder stehen entlang der Allee am Golfpark parat. Zum Konzept des Festivals gehört es, dass die Gäste von Bühne zu Bühne radeln.

„Die wenigsten sind mit dem Auto hier“, sagt Marco Nolden, Gastronom des Landhauses am Golfpark. Es gibt auch Ausnahmen. Sabine und Norbert Seiler aus Hannover etwa absolvieren die Tour mit ihrem Fahrzeug. Dafür gibt es allerdings guten Grund. „Ich habe mir die Achil-



Jonglage am Amtshof: Straßenkünstler Arthur und Horst aus dem Publikum zeigen Tricks.

lessehne gerissen und wir wollten dennoch unbedingt dabei sein“, sagt die 51-Jährige. Anbei sei es mit dem Wagen sei es nicht gegangen.

Die Radfahrerinnen und Radfahrer machen sich unterdessen auf den Weg. Auf dem Radweg im Grünen steuern die Gäste das nächste Ziel an. Gemächlich, ohne Hektik und ohne Drängelei, radeln alle die nächsten 3,9 Kilometer bis zum Campingplatz Natelsheidese in Bissendorf-Wietze. Mehr als eine Stunde Zeit bleibt ihnen. Vorbei an Wiesen und Wäldchen passieren sie den Biergarten „Waldkater“.

Zwischendurch regnet es ein wenig. Das schreckt die Frauen, Männer und ein paar Kinder nicht ab. Sie ziehen Regenjacken und Capes an und schützen sich vor dem Nass mit Regenschirmen. Am Campingplatz haben die Betreiber mit roten weißen Flatterband einen Parkplatz für die Biker abgesteckt. Die Wiese füllt sich und füllt sich mit Fahrrädern.

Am Natelsheidese wiederholt sich das Prozedere. Die Gäste klappen ihre Hocker auf. Sie legen die Decken auf den Rasen und stärken sich, wie eine Gruppe aus Engelbostel und Schulenburg. Eine andere sechsköpfige Gruppe traut sich noch nicht auf die Wiese zu setzen. Die sei ihnen noch zu nass, sagt der Wedemärker Gerald Judel, der mit seiner Frau Tatjana dabei ist. Stattdessen nutzen sie eine Tischtennisplatte und stellen Käse, Gemüse, Dips, Salamisticker darauf. „Wir haben beim ‚Kleinen Fest im großen Garten‘ gelernt“, sagt der Mann aus Resse und zeigt auf das üppige Picknick auf der Betonplatte.

Das Format von Bike'n Art sei toll. Man habe Zeit zum Klönen, verbringe den ganzen Tag zusammen und erlebe Kleinkunst in der Natur, schwärmt der 66-Jährige. Judels Freunde Werner Merbitz und Birgit Kautz sind eigens dafür aus der List angereisd. Silvia Nowak und Frank Frohme kommen aus der Süd-



Unterhält das Publikum mit Klarinette: Irith Gabriely.

Fotos: Katerina jarolim-vormeier

stadt. „Wir treten noch selbst“, sagt Merbitz. Dafür kutschieren die E-Biker das Essen mit.

Pünktlich um 13 Uhr legt Künstler Mariano Guz auf der Bühne am Natelsheidese mit seiner Show los. Der Italiener verzaubert das Publikum mit seinen Seifenblasen. Der Applaus ist groß. Die Stimmung ausgelassen. Nach 20 Minuten heißt es wieder: Sack und Pack zusammenräumen. Fahrräder satteln. Von Bissendorf-Wietze geht es auf der L383 nach Großburgwedel. Eine lange Schlange von Radfahrern bildet sich auf dem Radweg. „Hoffentlich weiß der Erste in der langen Reihe, wo es langgeht“, sagt Marianne Lübbers und lacht. Die 49-Jährige Langenhagenerin fährt dem Tross entspannt hinterher. „Aber wir kommen bestimmt da an, wo wir hin müssen“, sagt sie zuversichtlich.

Nach 7,1 Kilometern erreichen die Radler den Amtshof in Großburgwedel. Dort wartet bereits der Straßenkünstler Arthur auf

die Zuschauer. Es bleibt genug Zeit bis zur Vorstellung, um auf die Toilette zu gehen, sich zu stärken. Der Schauplatz am Amtshof ist anders gestaltet als die vorherigen. Um die Bühne herum sind hier Stühle aufgestellt. Diese reichen beim Weiten nicht für das Publikum aus. Hunderte Gäste hat das Festival angelockt.

Daher bleiben die Menschen stehen und verfolgen die Darbietungen des Berliners, der Artistik auf einem uralten Lastenrad mit Akteuren aus dem Publikum präsentiert. Die Bike'n-Art-Tour ist insgesamt 23,8 Kilometer lang. „Das ist gut zu schaffen, weil keiner ein Radrennen veranstaltet“, sagt Oskar Kiesewetter aus Bemerode. Durch die Anfahrt aus Hannover wird er am Ende des Tages sogar noch deutlich weiter geradelt sein. Rund 70 Kilometer, schätzt Kiesewetter. Das, was er an den verschiedenen Bühnen geboten bekommt, überzeugt ihn. Die lange Radtour, resümiert Kiesewetter, habe sich gelohnt.

## „Diese zwei Jahre waren so viel mehr als Schule“

73 Schülerinnen und Schüler des erfolgreichen Abiturjahrgangs des Gymnasiums Isernhagen verabschieden sich

**ISERNHAGEN (wal).** Die feierliche Verabschiedung der Abiturienten am Gymnasium Isernhagen war nicht nur für die Protagonisten ein emotionaler Moment. Schließlich haben die Lehrer und nicht zuletzt auch die Eltern einen gewichtigen Teil dazu beigetragen, dass es mit dem Abschluss geklappt hat. „Ich überlege, ob ich jetzt schon mal weine“, sagte eine Mutter am Donnerstagabend halb im Spaß, halb ernst. Das war eine halbe Stunde vor dem Beginn der Zeremonie. Und damit dürfte sie sich in guter Gesellschaft befunden haben.

Spätestens, als die Abiturientinnen und Abiturienten etwas später feierlich in die Sporthalle eintraten, glänzten manche Augen der stolzen Mütter und Väter. Zumeist im eleganten Kleid oder im Anzug schritten die jungen Menschen auf dem roten Teppich im Mittelgang nach vorne, begrüßt von stehenden Ovationen und rhythmischen Handklatschen.

Den Applaus hat sich der Abiturjahrgang auch durch seine Leistungen redlich verdient: „Insgesamt 73 Schülerinnen und Schülern haben 25



Beim Fototermin nicht ganz vollzählig: der Abiturjahrgang 2024 des Gymnasiums Isernhagen.

Fotos: Frank Walter

eine Eins vor dem Komma“, sagte Schulleiterin Christina Bielefeld stolz, „das verdient einen besonderen Applaus“. Die Eltern, Lehrer und Ehrengäste folgten der Aufforderung gern.

Für die Schulleiterin war es zwar beileibe nicht die erste Verabschiedung eines Abiturjahrgangs, dennoch eine ganz besondere. Nach zehn Jahren am Gymnasium Isernhagen geht sie in den Ruhestand. Bielefelds offizielle Verabschiedung war

schon einige Tage zuvor über die Bühne gegangen. So konnte sie sich voll und ganz auf ihre Schülerinnen und Schüler und deren Eltern konzentrieren. „Sei es psychologische, ernährungsphysiologische, emotionale oder intellektuelle Unterstützung – Sie waren als Eltern die Beratungsagentur im Hintergrund“, sagte die Schulleiterin. Den Absolventen riet sie: „Gehen Sie voller Zuversicht in diesen Raum der Freiheit, der vor Ihnen liegt!“

Dieser Rat dürfte auf offene Ohren getroffen sein. Und auch die Jahrgangssprecherin Kim Falke und Sprecher Tom Wanser riefen dazu auf, nun das nächste und „hoffentlich genauso spannende Kapitel“ aufzuklappen. Wanser hat das beste Abiturzeugnis seines Jahrgangs erreicht.

In einer launigen Rede erinnerte das Duo an einprägsame Stationen der Schullaufbahn: An die Zeit, in der sie als „die Großen“ aus der Grundschule gekommen waren, um am Gymna-

sium „die Kleinsten“ zu sein; an neue Fächer und neue Lehrer; an die Jahrgänge neun bis elf, als die Corona-Pandemie mit Homeschooling, Videokonferenzen und schlechten Internetverbindungen alles veränderte; und an die beiden vergangenen Jahre in der Oberstufe, die ganz besonders wurden und in denen sie statt in Klassen als Jahrgang zusammengewachsen seien. „Diese beiden Jahre waren so viel mehr als Schule“, sagte Kim Falke – mit Freundschaften und Feindschaften, mit Liebe und Trauer sei dies emotional die prägendste Zeit gewesen.

Der Dank der beiden Jahrgangssprecher richtete sich herausgehoben an die Jahrgangssprecherin Ann Bamberg, die gern ein Lob zurückgab. Das Abitur sei der verdiente Lohn für jahrelange Anstrengung und „für eine Leistung, auf die Sie stolz sein können“. Die Abiturientinnen und Abiturienten hätten nicht nur die intellektuelle, sondern auch emotionale und soziale Reife erlangt. Das habe zuletzt auch der verantwortungsvolle Abstreich bewiesen. „Das nötige Rüstzeug haben Sie jetzt – nutzen Sie es!“



**Trekkingsandale „Offroad“**

 Gr. 37-49	 Gr. 40-49
 Gr. 36-42	 Gr. 37-43
 Gr. 37-42	 Gr. 36-43



**120,- €**

Hannoversche Neustadt 45 | 31303 Burgdorf  
Tel. 0 51 36 - 88 15-0 | Geöffnet Mo-Fr 10-18.30/Sa 10-16h



Einmarsch der Protagonisten: Der Abschlussjahr zieht in langer Reihe in die Sporthalle ein.



Auch für sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt: Schulleiterin Christina Bielefeld bei ihrer letzten Abiturientenverabschiedung.



Erinnern mit einer launigen Rede an die Schulzeit: die Jahrgangssprecher Kim Falke und Tom Wanser.